

Jahresbericht 2019/20

Fachhochschule Technikum Wien

17.05.2021

Auf der Grundlage der FH-Jahresberichtsverordnung der AQ Austria,
Version 12.03.2021

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Weiterentwicklung der Zielsetzungen der FHTW	3
2. Studien und Lehre	5
2.1 Neue Studienplätze	6
2.2 Satzungsänderungen.....	6
2.3 Erst- und Änderungsanträge	7
2.4 Evaluierung von Studiengängen.....	7
3. Angewandte Forschung und Entwicklung	8
4. Personal.....	9
4.1 Studiengangsleitungen	10
5. Internationalisierung	10
6. Nationale und internationale Kooperationen	11
7. Darstellung und Analyse von Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter	12

Einleitung

Dieser Jahresbericht der Fachhochschule Technikum Wien (FHTW) basiert auf der Fachhochschul-Jahresberichtsverordnung (FH-JBVO 2021) der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) in der Version vom 12.03.2021. Der Jahresbericht über das abgelaufene Studienjahr ist der AQ Austria bis spätestens 31. März des Folgejahres vorzulegen (abweichend von dieser Frist ist der Jahresbericht 2019/20 Pandemie-bedingt bis spätestens 31. Mai 2021 vorzulegen); der Berichtszeitraum des vorliegenden Jahresberichts ist das Studienjahr 2019/20, der den Zeitraum vom 01.09.2019 bis 31.08.2020 umfasst (vgl. FH-JBVO, §§ 3 und 4).

Die Gliederung des Jahresberichts orientiert sich an der in der FH-JBVO festgelegten Struktur (vgl. FH-JBVO, § 6).

1. Weiterentwicklung der Zielsetzungen der FHTW

An den wesentlichen Zielsetzungen der FHTW hat sich nichts geändert. Das Strategieprojekt „Technikum 2025 – Wir denken Zukunft“ hält fest, dass die FHTW den klar ausgerichteten Fokus auf technische Studiengänge beibehalten wird. Mit der klaren Fokussierung auf bestimmte Technik- und Anwendungsfelder möchte die FHTW der Konkurrenz im Hochschulsektor und dem Wettbewerb um Studierende begegnen. Dieses klare Profil macht die FHTW attraktiv für Studierende und Mitarbeiter*innen und unterstützt Kooperationen mit Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Im Rahmen des erwähnten Strategieprozesses wurde auch ein klares Bekenntnis zum zielgerichteten Wachstum formuliert. Bestehende Studiengänge sollen studienplatzmäßig ausgebaut werden, wenn eine verstärkte Nachfrage nach Absolvent*innen am Arbeitsmarkt besteht und die Studierendennachfrage hoch genug ist. Im Rahmen des Portfolio-Managements sollen neue Studiengänge oder Vertiefungsrichtungen entstehen, wenn wir technologische Entwicklungen oder Veränderungen im Berufsfeld als wichtig für die Weiterentwicklung unserer Hochschule erachten, oder wenn wir unser Profil durch etablierte Technikfelder stärken können.

Die COVID-19-Pandemie stellte ab März 2020 eine bedeutende Zäsur für alle Mitarbeiter*innen und Studierenden dar. Buchstäblich von einem Tag auf den anderen wechselte die FHTW in den Online-Betrieb. Für Hochschulen, die sich im Wesentlichen als Präsenzhochschule mit einem Campus, Ansprechbarkeiten vor Ort, einer Community der Lehrenden und sozialer Bindung der Studierenden versteht, stellt das natürlich eine große Herausforderung in studienorganisatorischer, studienrechtlicher, technischer und didaktischer Hinsicht dar. Bei der Entwicklung der Maßnahmen zur Umstellung auf einen Online-Studienbetrieb waren die folgenden handlungsleitenden Maximen ausschlaggebend:

- Vertrauen (gegenüber Mitarbeiter*innen und Studierenden) ist wichtiger als Kontrolle.
- Gewährleistung des Studienabschlusses in der festgelegten Studienzeit.
- Den Studierenden dürfen aus der Covid19-bedingten Krise keine studienbezogenen Nachteile für ihr FH-Studium entstehen.
- Größtmögliche Flexibilität bei der Lösung von umstellungsbedingten Herausforderungen.
- Die Regelungsdichte möglichst niedrig halten; möglichst wenige neue Regelungen definieren, sondern die Bestehenden situationsbedingt interpretieren.

- Orientierung am Grundsatz der Vertragserfüllung gemäß Ausbildungsvertrag, der auch in der Covid-19-bedingen Krise gilt und in der Verpflichtung zur ordnungsgemäßen Planung und Durchführung der Studiengänge besteht.

Das Management der FH Technikum Wien hat einen Zwei-Stufen-Plan entwickelt, um die neuen studienorganisatorischen und didaktischen Herausforderungen bewältigen zu können.

In einem ersten Schritt hat das Teaching & Learning Center (TLC) einen Moodle-Kurs für die Umstellung der Präsenz- auf Online-Lehre entwickelt, der bereits Mitte März 2020 hochschulintern veröffentlicht wurde. Der Moodle-Kurs umfasst Empfehlungen für den Einsatz von Tools zur Durchführung von Online-Präsentationen und Online-Chats. Er beinhaltet weiters detaillierte Informationen und praktische Tipps zu fünf Fernlehre-Szenarien zur Übersetzung der Lehre in digitale Formate. Die Szenarien reichen von einfachen Formaten (wie z.B. emailbasiert, moodlebasiert, ...) bis hin zu komplexen Formaten wie Screencasts oder Streaming bzw. Videokonferenzen.

Zudem gibt es einen eDidaktik-Guide, welcher diverse Hintergrundmaterialien, Hilfestellungen und Umsetzungsansätze umfasst. Die Doku-Ressourcen des TLC umfassen auch eine eDidaktik-Toolbox, das Moodle-Handbuch, einen Moodle-Beispielkurs und eine Anleitung zur Videoerstellung im eLab. Auch persönliche Beratungs-Angebote bei der Umsetzung der aktuellen Fernlehre werden durch das TLC angeboten.

In einem zweiten Schritt hat die Hochschulleitung eine Arbeitsgruppe mit der Erstellung von Richtlinien für die Durchführung von Online-Prüfungen beauftragt. Die Ergebnisse wurden Mitte April 2020 veröffentlicht und stehen den Mitarbeiter*innen in einem Moodle-Kurs zur Verfügung. Der Moodle-Kurs umfasst die folgenden Inhalte:

- Grundsatzklärung der Hochschulleitung
- Studienrechtliche Sonderbestimmungen
- Datenschutz und Informationspflichten (insbesondere für mündlichen Prüfungen)
- Tool-Auswahl für die Durchführung von schriftlichen und mündlichen Prüfungen
- verschiedene Prüfungsszenarien für schriftliche und mündliche Online-Prüfungen mit detaillierten Beschreibungen der einzelnen Formate und deren Abläufe
- Hinweise auf hochschulinterne Beratungsangebote in prüfungsorganisatorischer, didaktischer und technischer Hinsicht
- weiterführende Informationen, FAQs und Anregungen zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch unter den Lehrenden

Den Studierenden wurden die wichtigsten Informationen zum Thema „Online-Prüfen“ über das interne Kommunikationssystem als PDF-Dokument in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung gestellt.

Es zeigte sich deutlich, dass die Pandemie die bereits an der FHTW stattfindende Digitalisierung der Hochschullehre beschleunigte. Auch der gesamte Aufnahmeprozess für das WS 2020/21 wurde ebenfalls ausschließlich digital abgewickelt, von der Bewerbung über den Reihungstest bis hin zur Aufnahme und dem Abschluss der Ausbildungsverträge. Das Zusammenspiel aus neuen Rahmenbedingungen, Unterstützungsangeboten, Richtlinien und Leitfäden sowie die enorme Eigen- und Selbstständigkeit der Studierenden sorgte dafür, dass auch unter diesen Bedingungen Studierende, Lektor*innen und Mitarbeiter*innen das Studienjahr auf professionelle Weise zu Ende bringen konnten.

Indem wir als Hochschule das Erreichen von Lernergebnissen und Ausbildungszielen gewährleisten, stiften wir Wert und Nutzen – für die Menschen, die Gesellschaft und die Wirtschaft. Deswegen ist Qualitätssicherung wichtig. Evidenzbasiertes Wissen über Qualität zu generieren, ist der Dreh- und Angelpunkt unseres hochschulinternen Systems der Qualitätssicherung in Studium und Lehre. In diesem Sinne haben wir in der ersten Juni-Hälfte eine Studierenden-Befragung zu Covid-19 durchgeführt. Wir wollten in Erfahrung bringen, wie unsere Studierenden mit der Situation zurechtkommen und was wir noch besser machen können.

An dieser Umfrage haben sich insgesamt fast 1.300 Studierende beteiligt, was einer Rücklaufquote von 30% entspricht. Erfreulich war die Tatsache, dass von etwas mehr als 75% der Studierenden die Aussage (teilweise) bestätigt wurde, dass die FHTW den Umstieg auf einen Online-Studienbetrieb im Großen und Ganzen gut bewältigt hat. Gleichzeitig kam aber eine Fülle konstruktiver Verbesserungsvorschläge rund um technische Voraussetzungen, Planung und Koordination sowie den Lernprozess allgemein, die im restlichen Verlauf des Studienjahres dabei halfen, das Wintersemester 2020/21 mit allen Variablen und Unsicherheiten bestmöglich vorzubereiten.

2. Studien und Lehre

Im Studienjahr 2019/20 wurden an der FHTW 12 Bachelor- und 18 Master-Studiengänge in vier verschiedenen Organisationsformen (Vollzeit, Berufsbegleitend, Dual und Fernstudium) angeboten. Mit Stand Dezember 2020 studierten etwa 4.400 Studierende an der FHTW. Die Zahl der Absolvent*innen liegt bei ca. 13.000. Dazu kommen mehrere hundert ao. Studierende in diversen Weiterbildungsformaten.

Die jährlich steigenden Bewerber*innenzahlen belegen das wachsende Interesse am technischen Studienangebot der FHTW. Mit einer Zunahme von etwa 23% bei den Bewerbungen über alle Bachelor- und Masterstudiengänge verzeichnet die FHTW einen neuen Rekord an Bewerber*innenzahlen. Mangels eines umfangreichen weiteren Ausbaus der Studienplätze im FH-Sektor, zeigten die Studierendenzahlen 2019/20 nur mehr einen leichten Anstieg. In diesem Studienjahr studierten 4.359 Personen an der FHTW. Studierende in Vollzeit- bzw. berufsbegleitend organisierten Studiengängen hielten sich zahlenmäßig weiterhin annähernd die Waage.

Die Fachhochschule befindet sich besonders bei den Bachelor-Studiengängen zunehmend in der Situation, für ein technisches Studium gut qualifizierte Bewerber*innen aufgrund der Studienplatz-Beschränkungen nicht aufnehmen zu können. Aufgrund der weiterhin steigenden Nachfrage nach technischen Aus- und Weiterbildungen nahm die Fachhochschule auch im Studienjahr 2019/20 mehr Studierende auf als aus Bundesmitteln geförderte Studienplätze zur Verfügung stehen. Die Überschreitungen erfolgen unter Beachtung und nach Maßgabe des verfügbaren Budgets, ebenso unter der Voraussetzung der konstanten Qualität in der Lehre.

Im Studienjahr 2019/20 zeigte sich, dass die Bewerber*innen-Zahlen trotz Lock-Down und allgemeiner Unsicherheit deutlich anstiegen. Erstmals verzeichnete die FHTW mehr als 4.000 Personen mit Status Bewerber*innen (d. h. Interessent*innen, die einen Reihungstest absolvierten). Die kurzfristige Umstellung der Reihungstests auf Online-Betrieb in Verbindung mit einer umfangreichen Kampagne („Die Zukunft ist nicht abgesagt“) und dem bereits bekannten Trend, demzufolge in wirtschaftlich unsicheren Zeiten der Bildungs- und Weiterbildungsbereich profitiert, sorgten für diesen neuen Höchststand. Die Aufnahmequote vor allem in den Bachelor-Studiengängen hat sich über die letzten Studienjahre verringert, hier hält die Anzahl der Studienplätze nicht Schritt mit dem Interesse an Studiengängen der FHTW.

Zu Beginn des Jahres 2019 wurde ein Projekt zur Weiterentwicklung der Modularisierung und Standardisierung von Lehrveranstaltungen der Bachelor-Studiengänge initiiert, das im Wesentlichen zwei Zielsetzungen verfolgt:

- Zeit- und ortsunabhängigeres Studium für die Studierenden mit mehr online-gestütztem Eigenstudium;
- Standardisierung von Lehrveranstaltungen bzw. Modulen zur Vereinheitlichung und Erleichterung der Lehrtätigkeit, Schaffung von Freiräumen für Lehrende.

Am 28. November 2019 hat das Kollegium der FHTW die neu modularisierten Curricula der Bachelor-Studiengänge genehmigt. Mit der neuen Studienplan-Version wurde die Modulstruktur für alle Bachelorstudiengänge vereinheitlicht.

Mit Beginn des Studienjahres 2019/20 wurde das Aufnahmeverfahren der Bachelorstudiengänge, insbesondere der Reihungstest, neugestaltet und vereinheitlicht. In Zusammenarbeit mit einem externen Institut wurden die einzelnen Reihungstestgebiete und Fragekategorien in einem einjährigen Prozess evaluiert und überarbeitet. Besonderes Augenmerk lag bei dieser Überarbeitung auch auf Genderaspekten und möglichen Gender Gaps. Ebenso wurden neue Testgebiete hinzugefügt und das bislang durchgeführte persönliche Aufnahmegespräch durch ein „digitales Interview“ ersetzt.

2.1 Neue Studienplätze

Im Zuge des FH Ausbaus 2020/21 wurden der FHTW 35 zusätzliche Anfänger*innenplätze zur Verfügung gestellt. Diese Plätze wurden wie folgt aufgeteilt: 10 Anfänger*innenplätze für den Bachelorstudiengang Informatik/Computer Science in der berufsbegleitenden Organisationsform und 25 Anfänger*innenplätze für den neuen Masterstudiengang Data Science, welcher im Studienjahr 2019/20 erfolgreich akkreditiert wurde und mit dem Studienjahr 2020/21 seinen Betrieb aufnehmen wird.

2.2 Satzungsänderungen

Folgende Änderungen der Satzung wurden von der AG Prüfungsordnung vorgeschlagen und vom FH-Kollegium für das Studienjahr 2019/20 beschlossen:

- Wahlordnung FH-Kollegium / Rektorat: Konkretisierungen bei der Durchführung einer Stichwahl bei Stimmgleichheit
- Geschäftsordnung FH-Kollegium: Klarstellungen zur Abstimmung im Umlaufweg
- Berufungsverfahren und akademische Bezeichnungen: Konkretisierung der Verleihung von im Universitätswesen üblichen akademischen Ehrungen; Klarstellung, dass die oder der Gender Beauftragte in beratender Funktion Teil der Berufungsverfahren ist
- Studienrechtliche Bestimmungen / Prüfungsordnung: Neuregelung der Anwesenheitspflicht; Neuregelung der Kriterien für die Beurteilung der Bachelor- bzw. Masterprüfung

2.3 Erst- und Änderungsanträge

Im Sommersemester 2020 wurde der Bachelorstudiengang „Informationstechnologien – Joint Degree“ als Neuantrag zur Akkreditierung eingereicht. Dieses Vorhaben verbindet Inhalte aus dem Bachelorstudiengang „Informatik/Computer Science“ der FHTW mit dem Bachelorstudiengang „Informationstechnologien“ der FH Kärnten zu einem Joint Degree-Studiengang. Dabei findet das erste Studienjahr in Wien statt, die beiden weiteren Jahre bis zum Studienabschluss inklusive Berufspraktikum werden in Kärnten absolviert. Adressiert werden sowohl Kärntner Studierende, die gerne ein Jahr in Wien studieren wollen, als auch Interessierte aus dem Großraum Wien, die von den ausgezeichneten Jobchancen in Kärnten profitieren wollen. Der Antrag wurde im Juni 2020 erfolgreich akkreditiert. Der Studienstart ist mit Herbst 2020 geplant.

Antrag auf Änderung der Bezeichnung des Masterstudiengangs „Industrielle Elektronik“, StgKz 0300 zu „Leistungselektronik“ ab dem Studienjahr 2020/21. Der Masterstudiengang hat im Studienjahr 2018/19 den Prozess zur Evaluierung und Weiterentwicklung von Studiengängen gemäß dem QM-System der FHTW durchlaufen. Ein wichtiges Ergebnis dieser Evaluierung bestand darin, dass die aktuelle Bezeichnung des Studienganges sowohl in der Berufswelt als auch in der Scientific Community kaum mehr in Verwendung ist. Daher soll der Name des Studienganges in eine unternehmensaffinere Bezeichnung geändert werden, die mittlerweile auch in der Scientific Community üblich ist.

Antrag auf Änderung der Bezeichnung des Masterstudiengangs „Telekommunikation und Internettechnologien“, StgKz 0298 zu „Internet of Things und intelligente Systeme“ ab dem Studienjahr 2021/22. Diese Änderung ist mit einer Modernisierung des Profils und einer Aktualisierung der Studienplaninhalte verbunden. Der Fokus des weiterentwickelten Studiengangs liegt auf der Analyse, der Konzeptionierung und der Implementierung von IoT Systemen. Dabei stehen die drei zentralen Komponenten ganzheitliche Systeme (Systembegriff), Vernetzung von Systemen (Netzwerkbegriff) und Automatisierung bzw. Unterstützung (Smartness) im Vordergrund. Das neue Studiengangsprofil wurde unter intensiver Einbeziehung der Ergebnisse der Berufsfeldforschung entwickelt.

Antrag auf Änderung der Bezeichnung des Masterstudiengangs „Technisches Umweltmanagement und Ökotoxikologie“, StgKz 0332 zu „Ökotoxikologie & Umweltmanagement“ ab dem Studienjahr 2020/21. Die Änderung der Studiengangsbezeichnung ist mit einer Schärfung des Profils des Masterstudienganges verbunden, das sich in der Erfassung von potentiellen Gefahren von Schadstoffen für Mensch und Umwelt sowie in der ökologischen Risikoabschätzung durch die Anwendung von chemischem, biologischem und technisch-analytischem Wissen in Arbeits- und Produktionsprozessen manifestiert.

2.4 Evaluierung von Studiengängen

Auf der Grundlage des hochschulischen Qualitätsverständnisses und der Qualitätsziele der FHTW wurden im Studienjahr 2019/20 die Bachelorstudiengänge Urbane Erneuerbare Energietechnologien, Internationales Wirtschaftsingenieurwesen und Mechatronik/Robotik sowie die Masterstudiengänge Erneuerbare Urbane Energiesysteme, Internationales Wirtschaftsingenieurwesen und Mechatronik/Robotik einem Prozess der Evaluierung unterzogen, der durch die Phasen „Vorbereitung“, „Erhebung & Auswertung“, „Analyse“ und „Maßnahmenplanung“ charakterisiert ist.

Mit verschiedenen Erhebungsinstrumenten (Studierenden-, Lehrenden- und Absolvent*innen-Befragung, Berufsfeldforschung, Textanalysen, statistische Auswertungen) wird auf der Grundlage der sieben Qualitätsziele Wissen über die Qualität der Studiengänge generiert. Die Ergebnisse der verschiedenen Erhebungsinstrumente werden in Berichten dokumentiert und mit den Angehörigen des Studienganges

(Leitung, Assistentin, Lehrende, Studierende) sowie externen Expert*innen diskutiert. Der Prozess wird mit einem Bericht abgeschlossen, der die wichtigsten Ergebnisse dokumentiert und qualitätsverbessernde Maßnahmen enthält.

Bei der Durchführung des Prozesses werden zentrale Wesensmerkmale von Hochschulen, nämlich Wissen, Forschung und Kollegialität auch auf die Verfahren der hochschulinternen Sicherung und Entwicklung der Qualität der Studiengänge angewendet. Dieser Ansatz fördert die Akzeptanz der Qualitätssicherung bei den „Betroffenen“ und trägt dazu bei, zeit- und insofern auch kostenintensive Reibungsverluste in der Organisation zu minimieren. Indem wir als Hochschule das Erreichen von Lernergebnissen und Ausbildungszielen gewährleisten, stiften wir Wert und Nutzen – für die Menschen, die Gesellschaft und die Wirtschaft. Evidenzbasiertes Wissen über Qualität zu generieren, ist der Dreh- und Angelpunkt unseres hochschulinternen Systems der Qualitätssicherung in Studium und Lehre.

3. Angewandte Forschung und Entwicklung

Die strategischen Forschungsaktivitäten der FHTW werden über die Department-übergreifenden Forschungsschwerpunkte organisiert:

- Embedded Systems & Cyber-Physical Systems
- Renewable Energy Systems
- Data-Driven, Smart & Secure Systems
- Tissue Engineering & Molecular Life Science Technologies
- Automation & Robotics

Hervorzuheben ist, dass die Anzahl neuer Forschungsprojekte im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist, was auf eine Konsolidierung bzw. eine Zunahme an Forschungsaktivitäten hindeutet. Die Forschungsaktivität an der FHTW wird zu 55 % (bezogen auf die Drittmittel aller geförderten Projekte) durch die Fachhochschulförderung der Stadt Wien finanziert. Im Vergleichszeitraum sind die Drittmittel nationaler Fördergeber (u. a. Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft, Christian-Doppler-Gesellschaft) von 30% auf 38% gestiegen.

Erfreulicherweise konnten auch Finanzierungsquellen mit internationalem Bezug wieder vermehrt erschlossen werden. Der Anteil liegt im Studienjahr 2019/20 bei 7%, was auf einen Zugewinn bei den Förderprogrammen ERA-Net und Erasmus+ zurückzuführen ist. Damit konnte eine größere Diversifizierung der Förderquellen im Studienjahr 2019/20 erreicht werden. Der Anteil an Auftragsprojekten (bezogen auf das Gesamtvolumen aller F&E-Projekte) blieb im Vergleich zum Vorjahr auf einem konstanten Niveau von 13%.

Im Studienjahr 2019/20 findet mehr als die Hälfte aller geförderten Projekte in Zusammenarbeit mit Partnern statt. Sowohl die Zusammenarbeit mit Unternehmen als auch die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Insgesamt zeigen sich erste positive Anzeichen dafür, dass die Forschungsleistung der FHTW in den nächsten Jahren wieder wachsen könnte – dank einer höheren Projektanzahl, einer gesunden Diversifizierung der Förderquellen und dem möglichen Anschluss an internationalen Fördermitteln.

Für die Forschung stellte COVID-19 eine große Herausforderung dar. Im Einklang mit rechtlichen Vorgaben und einem Schutzmaßnahmenplan konnte jedoch der Forschungsbetrieb nach dem ersten Lock-Down schnell wieder aufgenommen werden. Die FHTW unterstützte aktiv das heimische Gesundheitswesen während der Corona-Pandemie: mehrere Geräte aus den FH-eigenen Labors waren an Einrichtungen verliehen, in denen

sie dringend benötigt wurden. So wurde ein Beatmungsgerät der FHTW einem Wiener Krankenhaus zur Verfügung gestellt und ein sogenanntes qPCR-Gerät kam am Ludwig-Boltzmann-Institut für Experimentelle und Klinische Traumatologie zum Einsatz, wo es für Virentests verwendet wurde. Der Kooperationspartner des Departments Life Science Engineering der FHTW ist offiziell als Testlabor zugelassen. Zukünftig werden auch Forscher*innen des Departments bei der Durchführung der Virentests unterstützen.

Disziplinen-übergreifend ist die FHTW derzeit in zwei hochschulübergreifende Initiativen gemeinsam mit anderen Wiener Hochschulen involviert:

- Einerseits wird unter Federführung der Technischen Universität Wien zusammen mit der Universität Wien und der FH Campus Wien seit November 2019 das „Center for Technology and Society“ aufgebaut, das verschiedene trans- und interdisziplinäre Formate der „third mission“ in Kooperation unter den beteiligten Hochschulen unterstützt.
- Andererseits ist die FHTW seit Juli 2019 Mitglied des vom Austria Wirtschaftsservice geförderten Wissenstransferzentrums Ost, das der Förderung des inter-, intradisziplinären und institutionsübergreifenden Wissenstrfers unter den Wiener Hochschulen (und darüber hinaus) mit Wirtschaft und Gesellschaft dient.

Mit dem Projekt „Human Resources Strategy for Researchers“ setzt die FHTW einen Fokus auf die Personalentwicklung und die Rahmenbedingungen von Forscher*innen. Seit 2015 führt sie das von der europäischen Kommission verliehene Logo „HR Excellence in Research“. In diesem Studienjahr wurde eine Ombudsstelle für Forschende institutionalisiert, der Karrierepfad für Forscher*innen nach dem neuen FH-weiten Karriereschema angepasst und der Rekrutierungsprozess für Forschende nach den OTM-R-Richtlinien der Europäische Kommission ausgebaut.

4. Personal

Im Studienjahr 2019/20 waren 1.158 Mitarbeiter*innen (einschl. externe Lehrende) an der FHTW beschäftigt. Davon waren 706 als nebenberuflich und 452 als hauptberuflich Beschäftigte tätig. Von den 452 Mitarbeiter*innen waren 250 dem Lehr- und Forschungspersonal (davon 21 Studiengangsleiter*innen) sowie 178 der Verwaltung und dem Hauspersonal zuzurechnen. 24 Mitarbeiter*innen hatten Führungspositionen inne. Insgesamt entspricht dies einer leichten Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil an hauptberuflich Angestellten lag aber wie bereits im Studienjahr 2017/18 bei 39%.

In VZÄ liegt die Zahl der Hauptberuflichen bei insgesamt 368. Davon sind auf Basis von VZÄ 213 in Lehre und Forschung (davon 10 Studiengangsleiter*innen), 133 in Verwaltung und als Hauspersonal sowie 22 in Führungspositionen tätig.

Der Frauenanteil beim Lehr- und Forschungspersonal liegt bei 25 % und beim Verwaltungspersonal bei 62%. Zieht man die nebenberuflichen Mitarbeiter*innen in die Betrachtung mit ein, sinkt der Frauenanteil im Lehr- und Forschungspersonal auf 21%. Demgegenüber hat sich die Anzahl der Frauen in Leitungsfunktionen (inkl. Studiengangsleiter*innen) gegenüber dem Vorjahr um 2 erhöht.

Im Falle der Akkreditierung eines Studiengangs haben mindestens vier Personen des mit der Entwicklung betrauten Personenkreises im Studiengang haupt- oder nebenberuflich zu lehren. Scheidet eine dieser qualifizierten Mitglieder des Entwicklungsteams aus dem Lehr- und Forschungspersonal aus, wird sie durch eine gleichqualifizierte Person ersetzt.

4.1 Studiengangsleitungen

Im September 2019 hat Dr. Andrea Ojdanic, MSc. die Leitung des Bachelor- und Masterstudiengangs „Mechatronik/Robotik“ von DI (FH) Dr. Vinzenz Sattinger übernommen.

5. Internationalisierung

Die FHTW versteht sich als international orientierte Hochschule, die stetig die interkulturellen Kompetenzen ihrer Studierenden und Mitarbeiter*innen fördert. Digitalisierung und globaler technologischer Wandel verlangen insbesondere im technischen Bereich Expert*innen, die in internationalen Zusammenhängen agieren können. Die Internationalisierungsaktivitäten der Fachhochschule zielen insofern darauf ab, die Studierenden auf den (inter)nationalen und globalen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Ein zentraler Punkt im Studienjahr 2019/20 war die Fokussierung auf den ganzheitlichen Ansatz der Internationalisierung. Das bedeutete, Themen der Internationalisierung auf allen Ebenen der Hochschule auf die Agenda zu setzen, von der Qualitätssicherung über F&E bis hin zu Compliance und Recht.

Im Jahr 2019/20 wurde das erfolgreiche Format des „International Teaching Certificate“ fortgesetzt. Zwei speziell entwickelte Workshops unterstützen Lehrende bei der Umstellung ihrer Lehrveranstaltungen auf Englisch und vermitteln das nötige Handwerkszeug, um erfolgreich mit Studierenden aus unterschiedlichen Kulturkreisen zu arbeiten. Lehrende, die „The Intercultural Classroom“ und „The English Classroom“ absolvieren und danach mindestens eine Lehrveranstaltung in englischer Sprache abhalten, können sich für das „International Teaching Certificate“ der FHTW bewerben.

Ein weiteres erfolgreiches Format ist die „International Week“. Unter der Prämisse des Zusammenspiels von Innovation, Entrepreneurship und den Entwicklungen in der (internationalen) Bildung veranstaltete die FHTW ihre fünfte International Week unter dem Titel „Smart University - Strategies Towards Innovation and Entrepreneurial Spirit“ von 20. bis 23. Januar 2020. Insgesamt 35 Vertreter*innen von Partnerinstitutionen der FHTW nahmen an diesem Event teil.

Insgesamt unterhält die FHTW im Studienjahr 2019/20 Partnerschaften zu 91 Institutionen in der ganzen Welt, wobei der Großteil davon auf europäische Partnerhochschulen entfällt.

Der weltweite Ausbruch von COVID-19 markierte eine Zäsur für die Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter*innen. Die Fachhochschule unternahm viele Anstrengungen, um alle laufenden und geplanten Mobilitäten im Einklang mit den europäischen, bundesweiten und institutionellen Bestimmungen neu zu organisieren und die betroffenen Studierenden und Mitarbeiter*innen zu unterstützen. Trotz dieser schwierigen Pandemie-Situation konnten die Zahlen der Outgoing- als auch Incoming-Studierenden im Vergleich zum Vorjahr in Summe jedoch gesteigert werden.

Das Mobilitätsprogramm der FHTW wurde bereits zum dritten Mal von der Nationalagentur Erasmus+ Bildung als eines der besten Erasmus+ Projekte österreichweit ausgezeichnet.

Die letzten Jahre der internationalen Hochschulbildung zeigten einen eindeutigen Fokus auf Mobilitäten. Doch nicht immer ist es Mitarbeiter*innen und Studierenden möglich, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. So findet seit einiger Zeit der Begriff der „Internationalisation@Home“ Einzug in die Curricula der Studiengänge. Internationalisierung nachhaltig zu verankern bedeutet u.a. auch, die Curricula aller Studiengänge zu „internationalisieren“. Dies gelingt, indem die Studienpläne um globale Aspekte und Sichtweisen sowie

interkulturelle Dimensionen angereichert werden, und zwar auf allen Ebenen, jenen der Lehrmethoden und Lernergebnisse bis hin zur Leistungsbeurteilung.

In Anbetracht einer volatilen Umgebung wird durch diese Verankerung von internationalen Aspekten in das Curriculum Stabilität für Studierende und Lehrende geschaffen. Im Gegensatz zu Mobilität erreicht ein internationalisiertes Curriculum die gesamte Studierendenlandschaft und schafft damit einen zusätzlichen Mehrwert. Ein fruchtbarer Boden für Internationalisierung ist damit mehr denn je gegeben, denn gerade in Zeiten wie diesen profitieren alle Beteiligten von einem ständigen Austausch, den diversen Meinungen und einem über die Grenzen Hinausschauen.

6. Nationale und internationale Kooperationen

Die FHTW wurde 1994 vom Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie gegründet, um auf die Nachfrage nach technischen Fachkräften in der Industrie zu reagieren. Ihre besondere Entstehung hebt die Relevanz der Vernetzung mit der Wirtschaft noch stärker hervor – die Fachhochschule war von Anfang an im Netz Werk des FEEI verankert. Neben ihrer Mission, Kontakte in der Wirtschaft zu knüpfen, gilt es zugleich, junge Menschen für technische Studiengänge zu begeistern.

Mit beinahe 400 externen Lektor*innen hat die FHTW eine Vielzahl an Lehrkräften mit praxisnahem Wissen aus der Branche für sich gewinnen können. In den Studiengängen wird die Zusammenarbeit mit den Firmen in Form von Praktika und regelmäßigen Gastvorträgen gepflegt. Im vergangenen Studienjahr verzeichnete die FHTW insgesamt 48 Kooperationspartner*innen, die auch fixer Bestandteil der Karriereevents sind. Die Firmenmesse 2019 fand erstmals zweitägig statt, bei der 114 potenzielle Arbeitgeber*innen auf 1.400 Besucher*innen trafen. Damit entwickelt sich die Firmenmesse der FHTW zu einer der größten technischen Karrieremessen Österreichs.

Die FHTW engagiert sich – in Zusammenarbeit mit Schulen und Schulbehörden, der Gemeinde Wien und der Wirtschaft – für die akademische Nachwuchsförderung als langfristigen Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes. Zur besseren Vernetzung mit höherbildenden Schulen wurde im Jahr 2005 das Konzept der Schulpartnerschaft ins Leben gerufen. Die Angebote für Schüler*innen der Oberstufen reichen von Schulbesuchen, Informationsveranstaltungen, Exkursionen und Workshops an der Fachhochschule über Gastvorträge im Rahmen des Unterrichts bis hin zur Unterstützung bei Projektarbeiten, die von Schüler*innen durchgeführt werden. 32 Schulen in Wien und Umgebung sind ein wesentlicher Bestandteil des Partnerschaftskonzepts der FHTW. Der konstante Kontakt zu den Partnerschulen ist eine bewährte Möglichkeit, die Option eines technischen Studiums im Bewusstsein potenzieller Studierender zu verankern.

Die FHTW hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil des promovierten Lehr- und Forschungspersonals zu erhöhen und unterstützt hier aktiv mit einem internen Dissertationsfonds. Seit dem Studienjahr 2018/19 besteht eine Dissertationskooperation mit der Technischen Universität Wien, welche erfolgreich fortgesetzt werden konnte. Im F&E-Schwerpunkt „Embedded Systems and Cyber-Physical Systems“ veranstalten die Fachhochschule und die TU Wien seit dem Wintersemester 2018/19 das gemeinsame Doktoratskolleg „Resilient Embedded Systems“.

Auch die Dissertationskooperationen zusammen mit der Universität de Trás-os-Montes e Alto Douro in Portugal konnten ausgebaut und auf andere Disziplinen ausgeweitet werden, sodass die Anzahl der PhD-Kandidat*innen der FHTW dort steigt. An der FHTW arbeiteten im Studienjahr 2019/20 insgesamt 27 Mitarbeiter*innen an ihrer Dissertation.

Der Begriff Entrepreneurship hat sich seit seinen Anfängen im Jahr 2016 zu einem wichtigen Teil der Innovationskultur der Fachhochschule etabliert. Neben erfolgreichem Mentoring für Startups wie ToolSense oder myBioma werden regelmäßig Veranstaltungen zu aktuellen Themen organisiert. Damit die an der FHTW gelebte Innovationskultur an die Studierenden von Beginn an weitergegeben wird, fließt immer mehr Entrepreneurship-Wissen in die Curricula der Studiengänge ein. Damit erhöhen wir die Employability unserer Studierenden und bereiten sie auf die Anforderungen der Märkte vor. Im sogenannten Hochschulinkubator der FHTW werden jene, die bereits eine Idee haben und ein Unternehmen gründen wollen, aber noch nach Lösungen dafür suchen, von unseren Mentor*innen unterstützt. Die Fachhochschule unterstützt im Rahmen des Mentoring-Programms junge Unternehmer*innen mit Büroräumlichkeiten, Fachexpertise und einem großen Netzwerk an Expert*innen aus der Branche.

7. Darstellung und Analyse von Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter

Der FHTW ist es gelungen, den Frauenanteil bei den Studierenden von 13,5% im Studienjahr 2010/11 auf 20% im Studienjahr 2019/20 zu steigern. Die FHTW setzt seit Jahren auf Maßnahmen, um Frauen vermehrt an Technik und technische Studienrichtungen heranzuführen sowie Rahmenbedingungen zu gestalten, die speziell Studentinnen unterstützen. Über Kongresse und Veranstaltungen wie den Töchertagen oder der FiT Studien-Infomesse werden gezielt Schülerinnen und Maturantinnen angesprochen und über technische Ausbildungsmöglichkeiten informiert. Die in den letzten fünf Studienjahren umgesetzte Maßnahme zur Steigerung des Frauenanteils bei den Studierenden im Rahmen des Programms „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT) wurde auch im Studienjahr 2019/20 mit zwei Vorbereitungslehrgängen fortgesetzt. Die Teilnehmerinnen werden speziell auf die Bachelor-Studiengänge Smart Homes und Assistive Technologien sowie Informatik vorbereitet. Seit 2020 ist die FHTW Haupt-Kooperationspartner für die FiT-Studieninformationstage für technikinteressierte Schülerinnen.

„fem-MINT“ bezeichnet eine sehr erfolgreiche jahrelange Kooperation der Fachhochschule mit dem FEEI (Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie). Im Rahmen dieser Initiative werden jährlich sechs Stipendien an herausragende Studentinnen vergeben, um Frauen, die im technischen Bereich hervorragende Leistung erbringen, vor den Vorhang zu holen. Ob sich Mädchen und junge Frauen für eine technische Ausbildung oder ein technisches Studium entscheiden, hängt auch davon ab, ob es entsprechende Vorbilder gibt. Aus diesem Grunde werden im Rahmen dieses Programms Netzwerktreffen sowie Veranstaltungen für Studentinnen und Absolventinnen in unterschiedlichen technischen Unternehmen angeboten. Ziel dieser Treffen ist das Kennenlernen von Betrieben sowie ein Input zu Themen, die speziell Frauen in der Technik betreffen, und vor allem die Vernetzung von Studentinnen, Absolventinnen und weiblichen Vorbildern in der Technik.

Zum Einstieg in die Welt der Technik unterstützt die FHTW seit mehr als zehn Jahren den „Robo-CupJunior“ und organisiert jährlich gemeinsam mit den „Kinderfreunden WIEN“ das einwöchige Roboter-Event „Robots for Kids“ für Kinder von 10 bis 16 Jahren. Bei Veranstaltungen wie dem Robotics Day können Besucher*innen die Welt der Roboter an der FHTW hautnah erleben und werden dabei von den Studierenden aus Mechatronik/Robotik durch die Labors geführt. Im Studienjahr 2019/20 nahm FHTW gemeinsam mit rund 160 Wiener Unternehmen am „Töchertag 2019“ teil und konnte somit technikinteressierten Mädchen zwischen 11 und 16 Jahren Einblick in die Berufswelt ermöglichen.

Der Kulturwandel an der Fachhochschule wird bewusst unterstützt und vorangetrieben, es gibt es zahlreiche Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote zum Thema Gender & Diversity in Lehre, Forschung und Administration.

Die FHTW arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Vereinbarkeit von Studium – Familie– Beruf. Seit 2014 führt die Hochschule das Zertifikat „Familienfreundliche Hochschule“, das zuletzt Anfang Februar 2021 verlängert worden ist. Ziel ist es, nachhaltig die Interessen der Hochschule bestmöglich mit den Bedürfnissen der Studierenden und der Mitarbeiter*innen nach besserer Vereinbarkeit in Einklang zu bringen. Die bereits im Studienjahr 2017/18 umgesetzten Maßnahmen konnten auch in diesem Studienjahr erfolgreich fortgeführt werden. Aufgrund von COVID-19 war es im Sommersemester 2020 nicht mehr möglich, die erfolgreich eingeführte Kinderbetreuung für Mitarbeiter*innen und Studierende aufrechtzuerhalten. Es fanden daher nur zwei Kindertage im Herbst statt, im Sommersemester fielen dann alle weiteren geplanten Betreuungstage aus.

Auch der Weltfrauentag stand dieses Studienjahr im Schatten der Pandemie. Nichtsdestotrotz konnten in dieser Zeit Zeichen zur Sichtbarkeit und Sensibilisierung gesetzt werden: Das Logo der FHTW wurde auf der Website um das Frauenzeichen erweitert. Ebenso wurden in diesem Zeitraum auf der Homepage Videos ausschließlich von Absolventinnen gezeigt. Die Zertifizierungsworkshops zu Gender Mainstreaming und Diversity konnten im Studienjahr 2019/20 erfolgreich weitergeführt und um einen Workshop speziell für IT-Mitarbeiter*innen erweitert werden.

In allen Gebäudeteilen der FHTW sind All-Gender-Toiletten verfügbar.

Mit dem von der FFG geförderten Projekt DigitalEnergy4AllProgramm: Laura Bassi – Frauen gestalten Digitalisierung) wurde eine Gender- und Diversitätsanalyse im Kompetenzfeld Renewable Energy Systems durchgeführt. Mehrmals fanden projektbegleitende Gespräche zur Integration von Gender- und Diversitätsinhalten im jeweiligen Forschungsprojekt statt. Es wurde eine eigene Checkliste entwickelt, um Forscher*innen bei der Integration von Gender & Diversity Aspekten in ihre Forschungsvorhaben zu unterstützen.

Als klares Zeichen für eine offene Hochschule wurden in diesem Studienjahr im HR-Bereich zahlreiche Maßnahmen umgesetzt bzw. weitergeführt. So werden Jobausschreibungen seit dem Studienjahr 2019/20 immer mit der Geschlechtsanführung M/W/D veröffentlicht, um Offenheit und Vielfalt auch nach außen darzustellen. Weiterhin werden Stellenausschreibungen des Lehr- und Forschungspersonals regelmäßig auf der Plattform FemTech veröffentlicht um gezielt Frauen anzusprechen. In allen Stellenbeschreibungen der Hochschullehrenden und der Mitarbeiter*innen mit Leitungsfunktion sowie im Satzungsteil des Berufungsverfahrens wurde die Berücksichtigung der Aspekte des Gender Mainstreaming und Diversity Management vorgeschrieben und verankert. Als Voraussetzung für die Erlangung der FH-Professur ist darzulegen, in welcher Weise gender- und diversity-relevante Aspekte in Lehre und Forschung der antragsstellenden Person integriert sind.